

***Silene dichotoma* Ehrh. in Brandenburg und Berlin – Recherchen anlässlich eines aktuellen Vorkommens**

Maria-Sofie Rohner

Zusammenfassung

Silene dichotoma Ehrh. ist nach der Roten Liste (RISTOW et al. 2006) in Brandenburg ausgestorben. Ihre Etablierungsgeschichte in Brandenburg und Berlin im 19. und 20. Jahrhundert wird durch eine Literaturschau nachvollzogen. Vor wenigen Jahren wurde eine Population in Brandenburg aktuell nachgewiesen. Die Recherche ergab, dass das Vorkommen dort bereits 1965 existierte – somit konnte *Silene dichotoma* für Brandenburg bestätigt werden.

Summary

In the Red List of Endangered Species of Brandenburg (RISTOW et al. 2006), *Silene dichotoma* Ehrh. is rated as extinct. By literature review, the species' immigration history in Brandenburg and Berlin during the 19th and 20th century is reconstructed. A few years ago, a recent population was located in Brandenburg. As a result of this research, it was realized that the population already existed in 1965 – therefore *Silene dichotoma* could be confirmed in Brandenburg.

1. Einleitung

In den Jahren um 2015 wurden auf dem Bahnaußenring im Bereich zwischen Ludwigsfelde und Schönefeld Bauarbeiten durchgeführt. Die Regionalzüge fuhren daher mit verminderter Geschwindigkeit. An mehreren Tagen fielen dabei im Vorbeifahren auf den südexponierten Böschungen zwischen Diedersdorf und Mahlow (Teltow-Fläming) große Bestände einer weißblühenden Lichtnelke auf. Nach dem Habitus und der Blütenfarbe kam eigentlich nur *Silene dichotoma* Ehrh., das Gabel-Leimkraut, infrage. Diese Art gilt nach der Roten Liste in Brandenburg als ausgestorben (RISTOW et al. 2006). Erst im Sommer 2020 bot sich die Gelegenheit, die Böschung aufzusuchen und die „Fernbestimmung“ zu überprüfen. Sie sollte sich als richtig erweisen. Dieser Fund bot Anlass zu einer Recherche.

2. Die Ausbreitung von *Silene dichotoma* im 19. Jahrhundert

Das Verbreitungsgebiet von *Silene dichotoma* (Gabel-Leimkraut) liegt in Südosteuropa und Westasien (MÜLLER 1935). Von dort wurde die Art im 19. Jahrhundert vermutlich als Saatgutverunreinigung mit Kleeimporten nach Mitteleuropa eingeschleppt. Vor allem in Kleeäckern hat sie sich rasch ausgebreitet. Betrachtet man die Vorkommen im Gebiet der heutigen Bundesrepublik auf der Verbreitungskarte des BfN (BFN 2021), wird deutlich, dass sie vor 1950 bereits im ganzen Gebiet beobachtet worden ist, mit Schwerpunkten in Baden-Württemberg (vgl. MÜLLER 1935), Sachsen, Thüringen, im südlichen Sachsen-Anhalt und im Rheingebiet. Im Norddeutschen Tiefland kam die Art zerstreut, nur in Schleswig-Holstein häufiger vor. Obwohl sich *S. dichotoma* in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts flächenhaft in Äckern und an ruderalen Standorten ausbreiten konnte, verschwand sie in den folgenden Jahrzehnten fast überall wieder. Bis heute hat sie sich nur in wenigen Regionen in Deutschland halten können. Der Beginn ihrer Ausbreitung in der ehemaligen Provinz Brandenburg und in Berlin wird nachfolgend durch Beobachtungen, über die in den Verhandlungen des Botanischen Vereins und in anderer Literatur von zahlreichen Botanikern berichtet wurde, aufgezeigt.

Erste Beobachtungen in Brandenburg und Berlin

In Floren aus der Mitte des 19. Jahrhunderts ist *S. dichotoma* nicht enthalten – u. a. bei BRANDT (1824), DIETRICH (1841), BAUMGARDT (1856), ASCHERSON (1864). Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Art im Gebiet noch nicht vorhanden war.

In den Verhandlungen finden sich erste Beobachtungen aus den Jahren 1868–1873: „Lychen, in Kleeacker bei der Kolbatzer Mühle ziemlich zahlreich 1868 HEILAND. Zunächst in Niederösterreich heimisch.“ (PECK 1868: 145; BÜTTNER 1883). Unter Nennung von Heiland als Gewährsperson nimmt auch GRANTZOW (1880) Bezug auf die Funde von Heiland: „Aecker; nur verwildert, sehr selten; bisher nur: L.[ychen]: Unter Klee bei der Kolbatzer Mühle 1868–73, viel.“ Aus der Neumark im heutigen Polen wird von einem Fund bei Landsberg a. d. Warthe am Weg nach Lorenzdorf von P. Zechert aus dem Jahr 1877 berichtet (RUHMER 1883). Weitere Funde in Kleeäckern in Brandenburg wurden erst für das Jahr 1893 bei Gross-Ziethen von O. u. R. Schulz mitgeteilt (SCHULZ & SCHULZ 1897).

In Berlin wurde die Art zuerst 1877 von O. Hoffmann in Moabit entdeckt (BÜTTNER 1883), dann 1881 auch am Stadtbahnhof Bellevue unweit von Schloss Bellevue auf einer wüsten Baustelle am Wege nach Moabit (JACOBASCH 1881, BÜNGER 1884). 1882 wurde die Art von C. Lucas in Charlottenburg beobachtet (BÜTTNER 1883), am Kurfürstendamm 1887 von G. Lehmann, und „in der Nähe

des Bahnhofs Charlottenburg in großer Menge seit mehreren Jahren“ (BEHRENDSEN 1896), 1892 von R. Trojan und 1895 von O. u. R. Schulz in Tegel an der Dampfmühle (BEHRENDSEN 1896). Zwischen 1892 und 1894 zeigte sie sich „in einem einzigen Stengel in der Schmargendorfstr. bei Friedenau“ (JACOBASCH 1894: 88).

Vier Exkursionen von P. Ascherson, G. Lehmann, P. Taubert und F. Brandis führten im Jahr 1886 zu einer botanisch interessanten Örtlichkeit auf der Ostseite der Stadt Köpenick am Wege nach Hirschgarten, ca. 3 km W von Friedrichshagen: zum Kalkofen und zur Dampfmühle. „Der mir bezeichnete Standort [...] war bald gefunden, und wir waren überrascht, die von Herrn Lehmann schon bemerkten Arten hier in überaus grosser Menge vor uns zu sehen. Nachdem ein kleiner Teil dieses Ueberflusses in unsere Botanisirtrommeln gewandert war, hielten wir weitere Umschau und waren nicht wenig erstaunt, noch eine ganze Reihe interessanter Ankömmlinge aufzufinden“ (TAUBERT 1886: 22). Auch *S. dichotoma* war darunter. Von O. u. R. Schulz existiert ein entsprechender Herbarbeleg aus dem Jahr 1896. Der Fund des Gabel-Leimkrauts wurde mit dem – tatsächlich nicht mehr zutreffenden – Kommentar „Neu für das Gebiet der Mark Brandenburg“ versehen (s. o., HEILAND in PECK 1868). Der Kalkofen existiert übrigens noch heute als technisches Denkmal, am Ufer der Alten Spree gegenüber der Baumgarteninsel.

Für den gleichen Zeitraum, zwischen 1887 und 1896, findet sich eine Angabe von einer Fundstelle aus der Umgebung Berlins, die ebenfalls zum Ziel von Botanikern wurde: ein seit Jahren brach liegender Acker an der Chaussee von Woltersdorf nach Rüdersdorf, östl. der Straße, einige hundert Schritte vor der Kirche von Alten Grund. Hier wurde *S. dichotoma* bereits 1887 von G. Lehmann beobachtet (BEHRENDSEN 1888, 1896). Eine weitere Angabe stammt aus Strausberg: städtischer Acker, einzeln (PESTE & SCHROCK 1896).

Literatur aus der späten 2. Hälfte des 19. bzw. des frühen 20. Jahrhunderts führt *Silene dichotoma* bereits als „nicht selten, häufig, zerstreut, zuweilen“ o. ä. auf, ohne Angabe von genauen Fundorten (u. a. LACKOWITZ 1894: 191, ASCHERSON & GRAEBNER 1898–1899: 298) (Abb. 1).

† ***S. dichotoma***. ☉. H. 2 dm bis 1 m. Kurzha.; St. starr, gabelig verzweigt; untere B. spatelf., obere lanzettlich, spitz, kurzgestielt; K. länglich-cylindrisch, mit länglichen, spitzen Zähnen auf den hervorragenden grünen Nerven mehr od. weniger borstig beha.; Bl.b. tief 2sp., weiss; Kapsel sehr kurz gestielt; S. höckerig, planconvex.

An Wegrändern, auf Aeckern, nicht selten mit Saat aus Südost-Europa eingeschleppt u. stellenweis anscheinend völlig eingebürgert (so Pommern: Dramburg [Winkelmann n. br.]; Westpreussen: Forst bei Karthaus, nach Mirchau zu an verschiedenen Stellen!). Juli–Aug.

Abb. 1: Auszug aus ASCHERSON & GRAEBNER (1898–1899: 298) zu *Silene dichotoma*.

WARNSTORF (1893: 122) schildert seine Beobachtungen aus dem Jahr 1893: „Ruppin: Diese in Ungarn und Nieder-Oesterreich heimische Art fand sich in d. J. auf Kleefeldern hier in der ganzen Umgegend in so grosser Menge, dass im Juni zur Blütezeit dieselben aus der Ferne weiss erschienen. Jedenfalls ist sie mit Ungarischem Kleesamen eingeführt worden.“

Mit dem Auftauchen des Neuankömmlings im Vereinsgebiet wuchs auch die Neugier auf Erkenntnisse zur Biologie. Auf der 59. (24. Herbst-) Hauptversammlung des Botanischen Vereins am 14. Oktober 1893 besprach Ascheron unter der Vorlage von getrockneten Belegexemplaren die Geschlechtsverhältnisse der Art (ASCHERSON 1893: 134), denn „die bisherigen litterarischen Erwähnungen der verschiedenen Blütenformen von *S. dichotoma* beschränken sich, soweit ich ermitteln konnte, auf folgende drei Angaben, von denen ich die beiden letzten, weil unseren Lesern schwerlich leicht zugänglich, vollinhaltlich mitteile.“ Anlass dazu bot ein Beitrag von Warnstorf im gleichen Band (WARNSTORF 1893), in dem er nach der Beobachtung von „eigentümlichen Geschlechtsverhältnissen“ demnach drei Blütenformen unterscheidet: „1. Grossblütige Form. [...] Diese Blüten fungieren als echte proterandrische Zwitterblüten! 2. Mittelblütige Form. [...] Diese Blüten sind unvollkommen zwittrig. 3. Kleinblütige Form. [...] Diese Blüten sind als weibliche anzusprechen.“ Seine Beobachtungen von Individuen mit Zwitterblüten und Individuen mit weiblichen Blüten (Gynodioecie) wurden auch in den von ASCHERSON herangezogenen „Erwähnungen“ bestätigt.

3. Beobachtungen im 20. Jahrhundert

In den ersten 20 Jahren des neuen Jahrhunderts werden weiterhin Beobachtungen zu *Silene dichotoma* mitgeteilt, so war die Art in Schlesien bei Brieg an der Oder (heute Brzeg, Polen) ebenfalls häufig (SPRIBILLE 1900), bei Neu-Draheim in Pommern wurde sie 1908 von Römer beobachtet (RÖMER 1911). Um 1901 und 1903 wird sie aus der Gegend um Wriezen, Möglin, Frankenfelde beschrieben (ASCHERSON & RETZDORFF 1904). PRIES (1906: 108) nennt sie „eine im Oderbruch auf Kleefeldern häufig vorkommende Pflanze“, die er „1904 auch zahlreich auf dem Güterbahnhofe von Cüstrin“ beobachtete. Von Huth wird die Art für die Gegend um Frankfurt/Oder („auf Aeckern, zerstreut“) in der 3. Auflage genannt (HUTH 1909: 23), sie fehlt noch in der 2. Auflage (1895). SCHULZ (1916) berichtet von der Einschleppung auf Kleeäckern im Unteren Odertal zwischen Stolzenhagen und Buchsmühle sowie (rechts der Oder) bei Nieder-Lübbichow und Markentun (heute Lubiechów Dolny, Markocin, Polen). SCHUSTER (1915) nennt Funde auf Kleeäckern in der Altmark bei Bismarck, Poritz, Schinne und Steinfeld.

Beobachtungen aus der Niederlausitz in der Umgebung von Forst werden von DECKER (1911) mitgeteilt: Kleeäcker des Dominiums Berge; Schutt am Wege nach Kl.-Jamno hinter der Malxe; Eisenbahndamm an der Teichstr. Größere Bestände

werden auf dem „Dominalacker zwischen Sakro und Naundorf, 1915, viel, GROß“ beobachtet (DECKER 1924: 99).

In seinem „Bericht über die floristischen Beobachtungen auf dem Ausfluge in die Kgl. Forst Gramzow in der Uckermark“ am 17. und 18. Juni 1916 schreibt ULBRICH (1916: 209): „Die Felder um Warnitz waren reich an mannigfachen Begleitpflanzen, die sonst in der Mark nicht allzu häufig sind, wie z. B. *Lepidium campestre*, *Anthemis tinctoria*, *Silene conica*, *Melandryum noctiflora*, *Silene dichotoma*, *Fumaria officinalis*, *Reseda lutea*, *Camelina sativa* u. a.“

Mit Meldungen aus dem Jahr 1921 von JAAP (1923: 10) aus der nördlichen Prignitz („Auf Kleefeldern bei Triglit, Laaske und Felsenhausen, oft in Menge“) tritt eine längere Beobachtungspause in Brandenburg ein. Lediglich für Westpreußen im Kreis Marienwerder, zw. Halbdorf und der Münsterwalder Forst, zahlreich an einer sonnigen Straßenböschung (WANGERIN 1930) und für die nördliche Neumark im Kreis Soldin in einem Kleefeld am Rahlowschen Bruch bei Lippelne (LIBBERT 1935) wird die Art notiert. Die letztgenannten Nachweisorte gehören heute zu Polen.

Vermutlich hat RÖMER (1908: 126) in seiner Abhandlung über die Flora advena von Polzin in Hinterpommern den Grund dafür bereits genannt, wenn er mit Bedauern berichtet: „Die Klee- und Leinfelder waren in früherer Zeit, als man sie mit ausländischem Samen besäte, wahre Dorados für den Botaniker; nach dem man aber zur Aussaat inländischen wohl gereinigten Samen verwendet, bieten sie nicht mehr so viel floristisches Interesse, doch wird man *Silene dichotoma* Ehrh. zwischen Klee selten vermissen.“

Beobachtungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind vom Kirchplatz in Garz im Ruppiner Land (KARSTÄDT 1952), aus der Prignitz 1952 bei Schmolde (SCHOLZ & SUKOPP 1965), bei Perleberg (1954) und Klein Linde (1973) belegt (FISCHER 1957, 2017). Angaben liegen von Teltow (1942) und von der Autobahn bei Ludwigsfelde (1949) vor, und in den Nachkriegsjahren wird *S. dichotoma* auch in Berlin beobachtet: auf Trümmerschutt am Reichstag (1952–1957) und noch 1961 am Teufelsberg im Grunewald (SCHOLZ & SUKOPP 1965). Im Spreewald um Lübben tritt die Art 1950 und 1957 auf (BIALUCHA, in PETRICK et al. 2011). PATZKE (1960) erwähnt sie aus dem Fläming als Neuankömmling unter den Futtersaaten, vornehmlich *Serradella*; Angaben bei Reetz bzw. Luckenwalde aus den Jahren vor 1964 stammen von HUDZIOK (1964).

Von Krausch wird die Art um 1960 bei Potsdam in einem Aufschüttungsgelände an der Templiner Chaussee und am Eisenbahndamm entdeckt (SCHOLZ & SUKOPP 1965, 1967). Die Fotosammlung seines Nachlasses enthält tatsächlich ein Dia, 1970 datiert, mit entsprechender Beschriftung. Leider zeigt das Bild nicht *S. dichotoma*, sondern *S. nutans*. Allerdings bestätigt BENKERT (1976) die Angabe Krauschs.

Die letzten Fundmeldungen von *S. dichotoma* aus Berlin stammen vom Bahnhof Lichterfelde-Ost, wo ein Fund aus dem Jahr 1959 (SCHOLZ & SUKOPP 1960) tatsächlich 1985 nochmals bestätigt werden konnte (Kartei STRICKER 1985). Seitdem fanden umfangreiche bauliche Veränderungen am Bahndamm statt, so blieb 2021 die Nachsuche dort vergeblich.

FISCHER (1991, 1993, 2017) berichtet noch von Beobachtungen bei Pessin im Havelland (1990), von der Villa Liegnitz am Rande von Park Sanssouci in Potsdam (1989–1990) und in Berlinchen nahe Wittstock/Dosse (1998).

4. Die aktuell existierende Population bei Mahlow

Die Population an der südexponierten Böschung am Berliner Außenring zwischen Mahlow und Diedersdorf war von Benkert seit 1965 am „Bahndamm zwischen Bhf. Genshagener Heide und Schönefeld, mehrfach“ bestätigt worden (BENKERT 1976), auch Hudziok hat dort Vorkommen zwischen 1970 und 1972 beobachtet (HUDZIOK 1974). Möglicherweise steht die Ansiedlung mit dem Ausbau und der verstärkten Nutzung des Bahnaußenrings nach 1961 in Zusammenhang (PREUSS 2010). Danach scheint der Bestand in Vergessenheit geraten zu sein.

Der Wiederfund von zahlreichen Pflanzen seit 2015 auf einer Länge von mehreren 100 m legt nahe, dass die Population dort als beständig anzusehen ist (Abb. 2).



Abb. 2: *Silene dichotoma* Ehrh. am Bahndamm bei Mahlow (Foto: M.-S. Rohner, 18.07.2020).

Silene dichotoma ist als ein- bis zweijährige Pflanze auf lückige Vegetationsverhältnisse und basenhaltige, trockenwarme Standorte angewiesen, wie sie die Böschung seit Jahren zu bieten scheint. Aktuell weist die Vegetation ein inhomogenes Mosaik aus kurzlebigen und ausdauernden Arten trockener Ruderalstandorte auf, so u. a. *Arrhenatherum elatius*, *Berteroia incana*, *Bromus tectorum*, *Centaurea stoebe*, *Falcaria vulgaris*, *Myosotis ramosissima*, *Poa angustifolia*, *Rumex thyrsiflorus*, *Senecio vernalis*, *Tanacetum vulgare*. Auch die bereits bei HUDZIOK (1974) erwähnten Begleitarten – *Anthemis tinctoria*, *Artemisia campestris*, *Bromus inermis*, *Dactylis glomerata* und *Festuca brevipila* – sind noch vorhanden. Allerdings kommen mittlerweile *Calamagrostis epigeios*, *Rubus caesius*, *Solidago canadensis* und stellenweise *Robinia pseudoacacia* hinzu – auf lange Sicht möglicherweise eine Beeinträchtigung für *S. dichotoma*. Als weitaus gefährlicher für die Population könnten sich allerdings in den kommenden Jahren die Ausbaumaßnahmen an der Dresdener Bahn bei Blankenfelde-Mahlow mit der sogenannten Flughafenkurve erweisen.

Es ist zu hoffen, dass der Bestand von *S. dichotoma* hier weiterhin erhalten bleibt – als Relikt einer Ausbreitungsgeschichte in der brandenburgischen Flora.

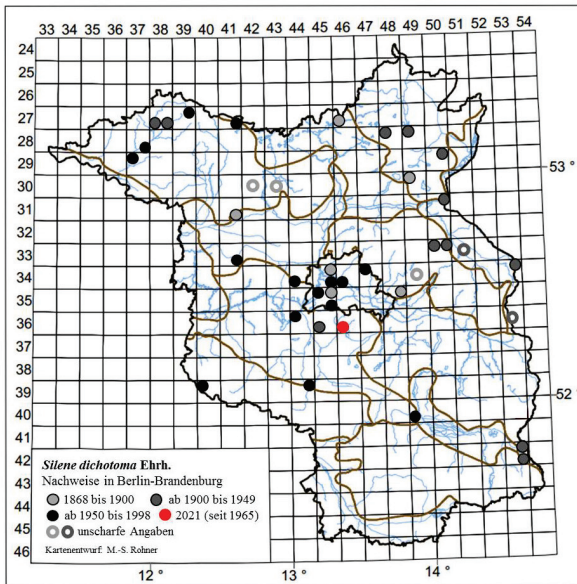


Abb. 3: Nachweise von *Silene dichotoma* Ehrh. in Berlin und Brandenburg nach Angaben in der ausgewerteten Literatur.

5. Resumée

Silene dichotoma trat im 19. und 20. Jahrhundert auch im Gebiet von Berlin-Brandenburg – wohl meist aus Beimischungen in Saatgut stammend – großräumig und teils in großer Menge auf. An einigen Wuchsorten gelang ihr die zwischenzeitliche Etablierung (Abb. 3). An solch einem Fundort mit mehrfachen Beobachtungen über längere Zeiträume konnte die Art rezent in größerem Bestand bestätigt werden. Da sie in der entsprechenden Roten Liste (RISTOW et al. 2006) in Brandenburg bereits als „verschollen“ (Kat. „0“) galt, konnte sie somit aktuell wieder nachgewiesen werden. Wegen des nachweislich enormen Rückgangs wird für eine künftige Rote Liste die Kategorie „1“ („Vom Aussterben bedroht“) empfohlen.

Danksagung

Mein Dank für Anregungen und hilfreiche Auskünfte zu den Funddaten gilt Birgit Seitz, Christoph Buhr und Andreas Herrmann sowie Justus Meißner und ganz besonders Stefan Rätzel für Korrekturhinweise und wertvolle fachliche Ergänzungen.

Erläuterungen zur Fundortliste

Die Fundortliste enthält überwiegend Angaben aus den Verhandlungen des Botanischen Vereins und der Gleditschia. Bei der Recherche konnten etwa 20 MTBQ der Angaben in FloraWeb (BFN 2021) nicht ermittelt werden.

- | | |
|--------------------|--|
| B | Beleg im Herbarium des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem. |
| Hb | Beleg im Berlin-Herbarium des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg (in B). |
| K | Kartei |
| 4253/4 | Für diesen MTBQ liegt eine Angabe im Verbreitungsatlas des FloraWeb (BFN 2021) vor. |
| <u>2849/1</u> | Für diesen MTBQ liegt keine Angabe im Verbreitungsatlas des FloraWeb (BFN 2021) vor. |
| <u>3351/1</u> [~S] | MTB(Q)-Angabe mit geografischer Unschärfe (z. T. mit Himmelsrichtung). |

Silene dichotoma Ehrh.

Fundorte für Brandenburg

- | | |
|---------------|--|
| <u>2738/3</u> | Bei Laaske, auf Kleefeldern, oft in Menge, 1921, O. Jaap (JAAP 1923). |
| <u>2738/4</u> | Bei Triglitz, Felsenhagen, auf Kleefeldern, oft in Menge, 1921, O. Jaap (JAAP 1923). |
| 2739/2 | Schmolde, in Feldkulturen, 1952, W. Lemke (SCHOLZ & SUKOPP 1965). |
| <u>2741/4</u> | Berlinchen, Kirchhof, 8.6.1998, W. Fischer (FISCHER 2017). |
| <u>2746/3</u> | Lychen, zahlreich in Kleeacker bei der Kolbatzer Mühle, 1868–1873, Heiland (PECK 1868; GRANTZOW 1880; BÜTTNER 1883). |

- 2837/4 Klein Linde, ruderal, 15.7.1973, W. Fischer (FISCHER 2017).
- 2849/1 Felder um Warnitz, 1916, E. Ulbrich (ULBRICH 1916).
- 2937/13 Perleberg, Kleeacker zwischen Dobberziner Str. und Karlstr., 5.8.1954, W. Fischer (FISCHER 1957, 2017).
- 3042 [~] Ruppín: auf Kleeefeldern hier in der ganzen Umgegend in grosser Menge, 1893, C. Warnstorf (WARNSTORF 1893).
- 3049/14 Bei Gross-Ziethen, auf Kleeäckern, 1893, O. u. R. Schulz (SCHULZ & SCHULZ 1897).
- 3050/23 Zwischen Stolzenhagen und Buchsmühle auf Kleeäckern eingeschleppt, auch 3051/3 zwischen Nieder-Lübbichow und Markentun (heute in Polen), 1911–1914, R. Schulz (SCHULZ 1916).
- 3141/42 Gartz (Garz) Kr. Ruppín, Kirchplatz, vmtl. um 1950, C. Karstädt (KARSTÄDT 1952).
- 3341/42 Pessin, am Havelländischen Hauptkanal bei der alten Bahnbrücke, in einer Ansaatwiese, 30.7.1990, W. Fischer (FISCHER 1993).
- 3350/12 Bei Frankenfelde auf Wegen und Dämmen, 1902/03, E. Teske (ASCHERSON & RETZDORFF 1904).
- 3350/23 Bei Möglin auf Wegen und Dämmen, 1902/03, E. Teske (ASCHERSON & RETZDORFF 1904).
- 3351/1 [~S] Wriezen, bei Buschhof mit Kleesamen eingeführt, 1901, E. Teske, (ASCHERSON & RETZDORFF 1904).
- 3449 [~] Strausberg, städtischer Acker, einzeln (PESTE & SCHROCK 1896).
- 3453 [~] Im Oderbruch auf Kleeefeldern eine häufig vorkommende Pflanze, auch zahlreich auf dem Güterbahnhof von Cüstrin (heute Polen), 1904, K. Pries (PRIES 1906).
- 3544/34 Potsdam, Park Sanssouci, Villa Liegnitz, 1989–1990, W. Fischer (FISCHER 1991).
- 3545/43 Teltow, an der Potsdamer Str., 1942 (SCHOLZ & SUKOPP 1965).
- 3548/23 Chaussee von Woltersdorf nach Rüdersdorf, brach liegender Acker östl. der Straße, einige hundert Schritte vor der Kirche von Alten Grund, 1887–1896, G. Lehmann (BEHRENDSEN, 1888, 1896).
- 3644/13 Potsdam, sandiges Aufschüttungsgelände an der „Templiner Chaussee“ kurz vor dem Eisenbahndamm in großen Mengen, vereinzelt auch am Bahndamm selbst, 1963, H.-D. Krausch, und südliches Havelufer beim Damm über den Templiner See auf Sandboden, ca. 1960–1975, D. Benkert (SCHOLZ & SUKOPP 1965, 1967, BENKERT 1976).
- 3645/3 Ludwigsfelde, Autobahnböschung, 1949, W. Lemke (SCHOLZ & SUKOPP 1965).
- 3646/32 Blankenfelde, Bahndamm zwischen Bhf. Genshagener Heide und Schönefeld, mehrfach, seit 1965 (BENKERT 1976); *ibid.*: Böschung des Eisenbahneinschnittes nach Diedersdorf hin, zahlreich und z. T. dichte Bestände bildend, 1970–1972, G. Hudziok (HUDZIOK 1974); *ibid.*: Bahndamm zwischen Mahlow und Diedersdorf, auf südexponierter Böschung große Bestände auf mehreren 100 m, 2015–2021, M.-S. Rohner (*obs.*, Beleg, Foto).
- 3940/11 Straße Reetz–Reuden, bei Kreuzung mit der Bahn, vor 1964, G. Hudziok (HUDZIOK 1964).
- 3944/25 Luckenwalde, Schutt im Jagen 24 SW der Försterei Klosterheide, vor 1964, G. Hudziok (HUDZIOK 1964).
- 4049/3 Lübben: Felder um den Postfunk, 1950, K. Bialucha, (PETRICK et al. 2011).
- 4049/31 Lübben-Treppendorf, Kastanienallee, 1957, K. Bialucha, (PETRICK et al. 2011).

- 4253/22 Kleeäcker des Dominiums Berge, P. Decker (DECKER 1911); *ibid.*: Dominalacker zwischen Sakro und Naundorf viel, 1915, GROB (DECKER 1924).
- 4253/4 Forst, Schutt am Wege nach Kl.-Jamno hinter der Malxe; Eisenbahndamm an der Teichstr., 1911, P. DECKER (DECKER 1911).

Fundorte für Berlin

- 3445/21 Kolonie Tegel, Tegel am Fließ, 1892, J. Trojan; *ibid.*: bei der Dampfmühle (Humboldt-Mühle), 1895, R. u. O. Schulz (BEHRENDSEN 1896); *ibid.*: 1898, R. Schulz, B100194419.
- 3445/42 Bez. Tiergarten, auf dem Gelände der projektierten Großmarkthalle an der Beusselstr., 1953–1956, H. Scholz (SCHOLZ & SUKOPP 1960); *ibid.*: Beusselstraße/Kanal, 1952, I. Reimers, Hb 5591 u. 6572; *ibid.*: 1957, H. Sukopp (K).
- 3445/44 Charlottenburg, 1882, C. Lucas (BÜTTNER 1883).
- 3445/44 In großer Menge seit mehreren Jahren in der Nähe des Bhf. Charlottenburg, 1896, W. Behrendsen (BEHRENDSEN 1896).
- 3445/44 Kurfürstendamm 1887, G. Lehmann (BEHRENDSEN 1896).
- 3446/33 In zwei kräftigen Exemplaren gefunden unweit Schloss Bellevue auf einer wüsten Baustelle am Wege nach Moabit, 1881, E. Jacobasch (JACOBASCH 1881).
- 3446/33 Moabit, 1877, O. Hoffmann (BÜTTNER 1883).
- 3446/33 Stadtbahnhof Bellevue an einer Stelle ziemlich viel, 1884, E. Bünger (BÜNGER 1884). Fl. Berol.: Bauderrain Bellevue, 1884, E. Bünger, B100194418.
- 3446/34 Tiergarten: Trümmergelände am Reichstag, 1953–1957, H. Sukopp (K).
- 3545/12 Grunewald-Forst / Teufelsberg: Trümmerberg am Teufelssee, an 2 versch. Stellen, 1961 H. Scholz (SCHOLZ & SUKOPP 1965).
- 3545/24 [~O] Friedenau: in der Schmargendorfstr. bei Friedenau, ein einziger Stängel, 1892–1894, E. Jacobasch (JACOBASCH 1894).
- 3545/42 Lichterfelde, Bahndamm an der Brauerstr. S Bhf. Lichterfelde-Ost, zw. Kastanienstr. und Stephanieweg, einige Pflanzen, 1959, H. Sukopp u. H. Scholz (SCHOLZ & SUKOPP 1960); *ibid.*: Lichterfelde-Ost, auf dem Bahndamm dicht südlich vom S-Bahnhof 4 Expl., 1985, C. Grabowski u. a., B. Machatzi; W. Stricker (K).
- 3547/14 Ostseite der Stadt Köpenick am Wege nach Hirschgarten, Kalkofen und Dampfmühle ca 3 km W von Friedrichshagen, 1886–1896, P. Ascherson, F. Brandis, G. Lehmann, P. Taubert (TAUBERT 1886); *ibid.*: 1896, O. u. R. Schulz, B100194421.

Literatur:

- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. – Berlin. (Reprint in Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg, Beih. 5, 1999).
- ASCHERSON, P. 1893 [ersch. 1894]: Bemerkungen und Zusätze zu dem vorstehenden Aufsätze „Beobachtungen in der Ruppiner Flora im Jahre 1893“ von C. WARNSTORF. 1. Die Geschlechtsverhältnisse von *Silene dichotoma* Ehrh. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 35: 134–147.
- ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER 1898–1899: Flora des nordostdeutschen Flachlandes. – Berlin.

- ASCHERSON, P. & W. RETZDORFF 1904 [ersch. 1905]: Uebersicht neuer, bez. neu veröffentlichter wichtiger Funde von Gefäßpflanzen (Farn- und Blütenpflanzen) des Vereinsgebiets aus den Jahren 1902 und 1903. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 46: 227–243.
- BAUMGARDT, E. 1856: Flora der Mittelmark mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Berlin und Potsdam. – Berlin.
- BEHRENDSEN, W. 1888 [ersch. 1889]: Ein Vorkommen von Adventivpflanzen zu Rüdersdorf bei Berlin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 30: 282–285.
- BEHRENDSEN, W. 1896: Zur Kenntnis der Berliner Adventivflora. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 38: 76–100.
- BENKERT, D. 1976: Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 2. Folge. – Gleditschia 4: 83–117.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) 2021: FloraWeb. – Artinformation und Verbreitungskarte zu *Silene dichotoma* Ehrh. (Datenstand: 2013, Verbreitungsatlas). – URL: <http://www.floraweb.de/pflanzenarten/druck.xsql?suchnr=5168&sipnr=5168&> (abgerufen am 07.04.2021).
- BRANDT, J.F. 1824: Flora Berolinensis sive descriptio plantarum phanerogamarum circa Berolinum sponte crescentium vel in agris cultarum, additis Filicibus et Charis. – Berlin.
- BÜNGER, E. 1884 [ersch. 1885]: Die Adventiv-Flora auf dem Bau-Terrain am Stadtbahnhof Bellevue in Berlin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 26: 203–210.
- BÜTTNER, R. 1883 [ersch. 1884]: Flora advena marchica. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 25: 1–59.
- DECKER, P. 1911 [ersch. 1912]: Beiträge zur Flora der südlichen Neumark und der östlichen Niederlausitz. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 53: 87–269.
- DECKER, P. 1924: Beiträge zur Flora der südlichen Neumark und der östlichen Niederlausitz II. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 66: 86–119.
- DIETRICH, A. 1841: Flora marchica oder Beschreibung der in der Mark Brandenburg wildwachsenden Pflanzen. – Berlin.
- FISCHER, W. 1957: Beitrag zur Prignitzer und Ruppiner Flora. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83–97: 41–52.
- FISCHER, W. 1991: Zum Auftreten getreidebegleitender Adventivpflanzen in Potsdam 1989 und 1990. – Gleditschia 19: 309–313.
- FISCHER, W. 1993: Beobachtungen zur brandenburgischen Adventivflora in den Jahren 1989 bis 1993. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 126: 181–189.
- FISCHER, W. 2017: Flora der Prignitz – überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage, Verh. Bot. Ver. Berlin und Brandenburg, Beiheft 8, Natur+Text, Rangsdorf.
- GRANTZOW, C. 1880: Flora der Uckermark. – Prenzlau.
- HUDZIOK, G. 1964: Beiträge zur Flora des Fläming und der südlichen Mittelmark. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 101, H. 1: 18–58.
- HUDZIOK, G. 1974: Beiträge zur Flora des Fläming und der südlichen Mittelmark (Siebenter Nachtrag). – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 109–111: 96–103.
- HUTH, E. 1895: Flora von Frankfurt an der Oder und Umgegend. – 2. Aufl., Frankfurt a. d. Oder.
- HUTH, E. 1909: Flora von Frankfurt an der Oder und Umgegend. – 3. Aufl., bearbeitet von A. Brandt, Frankfurt a. d. Oder.
- JAAP, O. 1923: Ein weiterer Beitrag zur Gefäßpflanzen-Flora der nördlichen Prignitz. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 65: 5–20.

- JACOBASCH, E. 1881 [ersch. 1882]: In: LXXXV. Sitzung vom 30. September 1881. Sitzungsberichte. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 23: 55–57.
- JACOBASCH, E. 1894 [ersch. 1895]: Mitteilungen: 1. *Senecio vulgaris* L. und *S. vernalis* W.K. sind nur Endglieder zweier Entwicklungsreihen einer Urform. 2. Farbenvarietäten von *Linaria vulgaris* Mill. 3. Einige Pflanzenfunde bei Berlin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 36: 78–90.
- KARSTÄDT, C. 1952: Floristische Beobachtungen aus den Jahren 1880 bis 1951 in verschiedenen Gegenden Deutschlands. – handschriftliches Mskr.
- LACKOWITZ, W. 1894: Flora von Berlin und der Provinz Brandenburg. – 9. Aufl., Berlin.
- LIBBERT, W. 1935: Dritter Beitrag zur Flora der nördlichen Neumark. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 75: 272–296.
- MÜLLER, K. 1935: Beiträge zur Kenntnis der eingeschleppten Pflanzen Württembergs. Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm 21: 29–62.
- PATZKE, E. 1960: Die Pflanzenwelt der Umgebung von Dahme im Fläming. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 98–100: 125–148.
- PECK, F. 1868: Nachträge zur Flora von Templin bis zum Herbst 1868. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 10: 145–149.
- PESTE, O. & O. SCHROCK 1896: Fundorte von weniger verbreiteten Gefäßpflanzen bei Strausberg. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 38: XXI–XXXI.
- PETRICK, W., ILLIG, H., JENTSCH, H., KASPARZ, S., KLEMM, G. & V. KUMMER 2011: Flora des Spreewaldes. – Natur+Text, Rangsdorf.
- PREUSS, E. 2010: Die »Sputnik-Züge«: Um Berlin herum. – In: Die Eisenbahn in der geteilten Stadt. Berlin 1961–1989. – BAHN EXTRA 05/10. – URL: <https://bahn-extra.de/leseprobe/die-%C2%BBsputnik-zuege%C2%AB-um-berlin-herum> (abgerufen am 07.04.2021).
- PRIES, K. 1906 [ersch. 1907]: Beiträge zur Flora von Cüstrin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 48: 107–113.
- RISTOW, M., HERRMANN, A., ILLIG, H., KLÄGE, H.-C., KLEMM, G., KUMMER, V., MACHATZL, B., RÄTZEL, S., SCHWARZ, R. & F. ZIMMERMANN 2006: Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. – Naturschutz Landschaftspfl. Brandenburg 15 (4), Beilage: 1–163.
- RÖMER, F. 1908 [ersch. 1909]: Zur Flora advena von Polzin in Hinterpommern. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 50: 124–128.
- RÖMER, F. 1911 [ersch. 1912]: Zur Flora von Alt-Draheim bei Tempelburg im Kreise Neustettin (Pommern). – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 53: 17–24.
- RUHMER, G. 1883 [ersch. 1884]: Bericht über eine im Auftrage des Vereins im Juni und Juli 1882 unternommene botanische Durchforschung der Kreise Friedeberg und Arnswalde. Nebst Beiträgen zur Flora des nordöstlichen Teils der Provinz Brandenburg von F. Paeske, E. Hunger und P. Zechert. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 25: 182–211.
- SCHOLZ, H. & H. SUKOPP 1960: Zweites Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 98–100: 23–49.
- SCHOLZ, H. & H. SUKOPP 1965: Drittes Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 102: 3–40.

- SCHOLZ, H. & H. SUKOPP 1967: Viertes Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 104: 27–47.
- SCHULZ, O.E. & R. SCHULZ 1897: Ein Beitrag zur Flora von Chorin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 39: 1–9.
- SCHULZ, R. 1916 [ersch. 1916]: Eine floristische und geologische Betrachtung des märkischen unteren Odertales. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 58: 76–105.
- SCHUSTER, P. 1915: Beiträge zur Flora der Altmark. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 57: 102–128.
- SPRIBILLE, F. 1900 [ersch. 1901]: Floristische Beobachtungen aus Schlesien. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 42: 165–174.
- TAUBERT, P. 1886 [ersch. 1887]: Eine Kolonie südosteuropäischer Pflanzen bei Köpenick unweit Berlin. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 28: 22–25.
- ULBRICH, E. 1916 [ersch. 1917]: Floristische Beobachtungen auf dem Ausfluge in die Kgl. Forst Gramzow i. d. Uckermark und über die Vegetationsverhältnisse der Endmoränengebiete der Provinz Brandenburg. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 58: 176–212.
- WANGERIN, W. 1930: Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung der Gefäßpflanzen im nordostdeutschen Flachlande IV. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 72: 119–139.
- WARNSTORF, C. 1893 [ersch. 1894]: Beobachtungen in der Ruppiner Flora im Jahre 1893. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 35: 121–133.

Anschrift der Verfasserin:

Maria-Sofie Rohner
 Totilastr. 21
 12103 Berlin

Eingang des Manuskripts am 09.04.2021, endgültig angenommen am 29.09.2021.